

Gemeinnützige Blätter.

(Zur vereinigten Dfner und Pesther Zeitung.)

1830.

XLVIII.

17. Juni.

Das Fell, das auf den Schafen spriest,
Das Fell, worin der Hirt sie weidet,
Und das in Locken niederfließt, —
Und Feintuch, das dich schmückend kleidet,
Und das hier in einander schließt, —
Die Kunst nur von einander scheidet.

Shakspeare Remekei. Magyarul, Döbren-
tei Gábor által. Első kötet: Macbeth; szomorú
játék 5 felvonásban. Angolból, mai előadhatáshoz
alkalmaztatva. Pesten, 1830, Wigan d Ottó áru-
ja. 332 S. in Kl. 8. Dedicirt „Sárvári F. Vidéki
Gróf Széchenyi Istvánnak barátság 's tisztelet je-
léül.“ — Alles was Döbren-
teii zur Ehre der Wis-
senschaft oder Kunst schreibt, (und es ist dessen
Vieles), schreibt er auch zum Wohl des Vater-
landes, und zu seinem Ruhme; und nur Schwe-
res macht er sich zur Aufgabe, d. h. er ist Allem
gewachsen. — Shaksp., weit und breit für einen
Riesen in der dramatischen Kunst gehalten, und
als tiefdenkender Kenner des Menschen zuverlä-
ssig einer der gewandtesten Darsteller desselben, ist
noch immer, d. h. weit in's dritte Jahrhundert hin-
ein, mit allen Eigenheiten seines Zeitalters der
Liebling des Engländers, und diese Liebhaberey
für ihn nimt nun auch anderwärts eher zu,
als ab. Schwer aber hält es, ihn zu übersetzen,
denn so manche Kraft und Fein- oder Dornheit in
Wort und Phrase schmiegen sich eigenthümlich so
fest an seinen Gedanken an, daß sie nicht loszu-
bringen sind, ohne diesen zu zerstören; oft erset-
zen sie ihn sogar, und oft beruht die Wirkung gan-
zer Situationen auf ihnen. — Hr v. Döbr., der
schon viele eclatante Beweise von Vertrautheit mit
Britanniens Sprache und Geist gegeben hat, bot

diese im vorliegenden Fall in aller Stärke und mit allen Hilfsmitteln auf, und die vaterländischen Freunde höherer Dramatik werden es ihm Dank wissen. Eine kritische Anzeige gehört nicht für diese Blätter. Wir bemerken nur, daß der Uebersetzer in den technischen Formen dem Original treu blieb, die Auffassung aber mehr von Ungarischem als Englischem Boden aus nahm. Unseres Bedünkens erleichterte er sich somit die Arbeit, doch wurde der Briten dadurch verständlicher. — Unter den Zugaben werden die biographischen Charakteristiken von den berühmten engl. Schauspielern *Quin* und *Garriek* gewiß allgemein interessieren. Sie sind aus guten Quellen geschöpft und mit geistesverwandter Lebendigkeit verfaßt. — Druck und Exterieur des Buches sind nett. Der Preis ist 1 fl 30 kr. C. M. — Der 2-te Band wird „*Lear*“ enthalten. Wir wünschen diesem Unternehmen die beste Aufnahme und Unterstützung. Geschmack ist in der Kunstwelt, was in der gesellschaftlichen Welt Urbanität, und was in der moralischen Bescheidenheit; ohne sie wäre das menschliche Leben ein thierisches, und diesem gegenüber will sich unsere Anzeige stellen.

Denkw. Mehrere Zeitblätter haben vor Kurzem einer neuen Erfindung, eines Seegelfuhrwerks, erwähnt, welches die Eisenbahn unweit Charlestown (Nordamerika) mit der Schnelligkeit von 12 bis 15 engl. Meilen in der Stunde durchlief. Diese neue Erfindung ist über 200 Jahre alt und die Ehre derselben gebührt dem berühmten Niederländer *Simon Stevin* aus Brügge. Er war Lehrer des Prinzen *Moriz* von *Dranien-Nassau*, Statthalter der *Batavischen Republik*, und zugleich *General-Quartiermeister* der *Armee*. Der von ihm erfundene Wagen hatte

Seegel und ein Steuerruder. Nicht lange nach dem Siege von Nieuport lud Prinz Moriz mehrere Personen von Rang, die sich damals gerade im Haag befanden, ein, mit ihm eine Promenade den Strand von Scheveningen entlang zu Wagen ohne Pferde zu machen. Es waren 28 Personen eingeladen, darunter befanden sich: der Bruder des Königs von Dänemark, der französ. Gesandte im Haag, und der in der Schlacht von Nieuport kriegsgefangene Oberbefehlshaber der spanischen Armee. Prinz Moriz saß am Steuer und handhabte auch die Seegelschnüre. Es erhob sich ein Südost-Wind und in weniger als zwey Stunden waren die Passagiere im Dorf Petten in Nordholland, 14 Lieues von Scheveningen. In dem Augenblick, wo sich Niemand dessen versah, ließ der Prinz, sich stellend, als könne er die zu schnelle Bewegung nicht mehr gewältigen, den Wagen in's Meer laufen, was natürlich die Passagiere des seltsamen Fahrzeugs nicht wenig in Schrecken setzte; doch der Prinz lagvirte rasch mit dem Steuer nach dem Lande zu, und bewies, daß er ein eben so geschickter Seemann als erfahrner General sey. Auch Hugo Grotius, damals noch jung, befand sich unter den Reisenden. Von ihm hat man eine Beschreibung dieser Fahrt, und von Jacob de Geyn eine größere und kleinere in Kupfer gestochene Abbildung des Seegelfuhrwerks, die beide lange in Scheveningen aufbewahrt wurden, und von denen die letztere noch 1802 dort zu sehen war.

Anekdoten. Altdeutsche. „Ein Abentheurer begegnete zur Winterszeit dem B. von Trier im freyen Felde, und bat ihn um eine milde Gabe. Der B. fragte den dürftig gekleideten ob er denn nicht friere? Da streckte der Abentheurer

die Hand aus dem Brustlaß in die Luft und sagte: „Es ist ein wenig rauhe Luft, aber mich friert nicht; und so Ihr mir einen Gulden schenkt, will ich's Euch wohl lehren, daß Ihr so wenig friert als ich.“ Der B. ließ ihm einen Gulden geben; da sprach der Abentheurer: „Gnädiger Herr, es friert ein Jeder nach seinen Kleidern. Ich hab' alle meine Kleider an, darum friert mich nicht; Euch aber friert nach den Kleidern, die Ihr daheim gelassen; legt sie einmal alle an, so friert Euch auch nicht.“ Der B. lachte und rief aus: „Ei wenn ich ein Esel wäre, so könnte ich doch nicht alle tragen. Fahr' hin, du hast den Gulden gewonnen.“ Und darnach ist in Deutschland das Sprichwort aufgekommen: „Es friert ein Jeder nach seinen Kleidern.“ — Neufra-
 zösische. Eine Pariser Ztg (der Universal vom 30. v. M.) berichtet Folgendes aus Valence (im Drome-Departement): Der Gerichtshof daselbst beschäftigte sich unlängst mit einer Untersuchung, bei welcher Hr Planel, einer der Tribunals-Richter, den Vorsitz hatte. Es ward ein Zeuge eingeführt, und nachdem man ihn um seinen Namen, sein Alter, seinen Wohnort, &c, befragt, sprach ihm der Richter die Eidesformel: „Ich gelobe und verspreche &c“ vor, und sagte dabei zu ihm, indem er ihn anwies die Hand aufzuheben: „Schwören Sie!“ (N. h. jurer bedeutet im Französischen zugleich schwören, und fluchen.) Der Zeuge hob die Hand auf, sagte aber, er könne in Gegenwart dieser Herren unmöglich schwören. Der Richter bemerkte darauf, er (der Zeuge) habe versprochen, die Wahrheit zu sagen, und demnach fordere er (der Richter) ihn auf, diese zu beschwören. Als dennoch der Zeuge noch zögerte, rief der Richter ungeduldig ihm zu: „Aber so

schwören Sie doch! Sofort stieß der Zeuge einen derben Fluch aus. Hr Planel erklärte ihm nun mit vieler Güte, welches Bewandniß es mit dem Eide habe, und der Zeuge, ein Mann von 50 Jahren, ein wohlhabender Eigenthümer, Familienvater, und der in einem volkreichen Orte, zwey Meilen von der Stadt Valence lebt, erklärte nun, daß er jetzt zum erstenmal von allem dem höre. (Da die Jugendzeit dieses Mannes den Revolutionsjahren, und was ihnen folgte, angehört hat, so wären solche Früchte kein Wunder.)

Gesundheitspflege. Wir empfahlen in diesen Blättern oftmal schon in vielfacher Hinsicht den Gebrauch des kalten Wassers; und es empfiehlt sich von selbst. Auch bemerkten wir öfter schon, daß der Wassergebrauch in krankhaften Umständen nie ohne ärztliche Billigung vorgenommen werden solle; und auch diese Bemerkung versteht sich von selbst. Dieß vorauslassend theilen wir hier Folgendes mit, von einem Hn C. Müller in Zwieflingen (im Braunschweigschen) unterm 25. Jan. d. J. im Gotha'schen Anzeiger bekannt gemacht. Er sagt: „Ich habe das kalte Wasser in folgenden Fällen angewendet, und davon nicht nur eine vollkommene, sondern auch sehr schnelle Hilfe erlangt: 1.) Bei'm Husten, den ich jeden Herbst bekam, und der mich durch Heftigkeit, (Tag und Nacht) wie durch seine Dauer sehr abmattete; wahrscheinlich war er katarrhalischer Natur. 2.) Bei heftiger, schon lange gewährter Diarrhöe. 3.) Bei rheumatischen Schmerzen in den Gliedern. 4.) Bei'm Schnupfen. 5.) Bei'm einseitigen Kopfweh (Migräne). Wenn ich an irgend einem dieser Uebel litt, so wusch ich mich mit einem, in kaltem Wasser getränkten Badeschwamm vom Kopf bis zum Fuße, nur den

Theil, welcher der Sitz der Krankheit zu seyn schien, stärker, bürstete mich darauf, nachdem ich mich mit einem Handtuch abgetrocknet hatte, mit einer ziemlich scharfen Bürste, ebenfalls vom Kopf bis zum Fuße, und zwar so stark, daß die Haut überall feuerroth aussah. Hierauf legte ich mich, denn gewöhnlich nahm ich dieses Verfahren spät Abends vor, zu Bette, schlief gut, und stand in der Regel am andern Morgen wohlgemuth auf, ohne das obige Verfahren noch ein = höchstens zweymal wiederholen zu dürfen. Ich habe mich dabei an keine Jahreszeit gebunden, sondern sogar bei der strengsten Kälte meine Cur gebraucht; freylich in geheizter Stube und mit dem Wasser, das den Tag über in meiner Schlafkammer, welche sich hinter der Stube befindet, gestanden hatte. Das Bürsten halte ich für einen nothwendigen Theil meiner Cur, um die durch das kalte Wasser unterdrückte Ausdünstung wieder zu befördern, die aber dadurch auch außerordentlich erregt wird, so, daß man wohl deßhalb ein Wohlbehagen, eine Leichtigkeit in allen Lebensverrichtungen des Organismus nachher empfindet. Deßhalb gebrauche in diese Cur auch von Zeit zu Zeit außer Krankheiten, gleichsam als Vorbeugungsmittel.“ (Als letzteres wird es wohl das beste seyn.)

Münzsachen. Aus Anlaß von öffentlichen Bemerkungen, daß in Sachsen statt des sächsischen so viel preußisches Geld circulire (dies war seit den Kriegen Friedrichs des Großen immer der Fall gewesen), wird aus Freyberg (sächs. Erzgebirge) gemeldet: „Könnte an irgend einem Orte in Sachsen Conventionsgeld in Umlauf seyn, so wäre es wohl hier in Freyberg, wo des Bergbaues wegen alle vierzehn Tage ge-

wbh
und
und
000
und
vers
der
bei
ten
dun
sche
1. S
wär
m ü
gen
Sib
gen
gan
Mü
des
ten
Mü
der
läß
ger
gen
her
spr
ver

so
des
zei
sch
me
W

wöhnlich mehr als 30,000 Thlr. Conv. an Berg- und Hüttenleute und Lieferanten ausgelohnt, und überdieß noch alle Monathe mehr als 30,000 Thaler an Besoldungen für die Beamten und Officianten ausgezahlt wird; und dennoch verschwindet dieses alles sogleich in den Händen der Geldwechsler, so daß man im Handel und bei allen, den größten wie den kleinsten, Geschäften, wo nicht ausdrücklich Conventionsgeld bedungen ist, durchaus kein anderes, als preussisches Geld zu sehen bekommt.“ — Aus London, 1. Juni. „Bei der hiesigen Münze ist man gegenwärtig bemüht, einer eigenen Art von Falschmünzerey auf die Spur zu kommen. Die nachgemachten und vielfältig in Umlauf gebrachten Silbermünzen sind nämlich nicht falsch im eigentlichen Sinne des Wortes, denn sie haben ganz genau den innern Werth der in der königl. Münze geprägten; der gegenwärtige niedrige Preis des Silbers in Barren und die ziemlich bedeutenden Prägegebühren sichern jedoch den Privatmünzern einen Gewinn von ungefähr 12 pCt, der, da sich der Umsatz sehr leicht wiederholen läßt, größer ist, als in den meisten anderen Zweigen der Industrie. Man glaubt, daß diese nachgemachten Münzen hauptsächlich vom Continent hergeschickt werden, und dürfte wohl ihrem Ursprung, da jetzt viele Sorgfalt auf die Entdeckung verwendet wird, sehr bald auf die Spur kommen.“

M i s c e l l e n. Aus London, 1. Juni. „Eine so eben erschienene Medaille auf die Krankheit des Königs, mit dessen sehr ähnlichem Bildniß, zeichnet sich durch ihre treffliche Arbeit bei einem sehr kleinen Maasstab ($\frac{2}{3}$ engl. Zoll im Durchmesser) aus. Um den Kopf des Königs laufen die Worte: Georgius IV. Britanniarum Rex. Auf der

Rückseite steht man in Strahlen und mit Vorbeeren umgeben, die königl. Krone, und darunter die Worte: god save our beloved King! (Gott erhalte unsern geliebten König!) Die Medaille ist von dem Münzgraveur Merlin geschnitten, wird bei Treuttel und Würz ausgegeben, und kostet einen Sovereign.“ — Aus Petersburg. „Die zweyte Abtheilung der eigenen Kanzley des Kaisers hat eine vollständige Sammlung der Gesetze des Russischen Reichs vom Jahre 1649 bis zum 24. Dec. 1825 in 45 Bänden, Gr.4., im Druck herausgegeben. Es waren im Verlaufe jener 176 Jahre 30,920 RegierungsActen bekannt gemacht worden. Die Ausarbeitung des großen Werkes begann 1826 und wurde bis 1. März 1830 ununterbrochen fortgesetzt; der Druck (in der eigens dazu errichteten Buchdruckerey) begann am 21. Mai 1828, und wurde am 1. April 1830 beendigt. Die 40 Bände Text, samt dem chronologischen Register, sind 5,284 Bogen stark. Das alphabet. Register ist gewissermaßen ein russisches juristisches Wörterbuch. Der Preis aller 45 Bände ist 500 Rubel BankAssign. — In der Versammlung der geographischen Gesellschaft zu Berlin am 5. d. M. gab der Hr Lieutenant v. Pirch eine Vorlesung über Serbien nach eigener Anschauung. — In London haben, laut Parlaments-Berichten, voriges Jahr 9,456 goldene, und 55,991 silberne Uhrgehäuse den Goldschmidts-Stempel erhalten.

C h a r a d e .

Die erste Hälfte, nie allein,
Den Nachbar macht zum Gegentheil,
Hier Gegentheil vom höchsten Schein,
Und raubt dir alles Heil.

Log. No 47. Wacken. Wecken. Wicken. Wocken (Spinnrocken.)